

## **Zeit ist nicht gleich Zeit**

Vergleichen Sie einmal die letzten drei Minuten eines Fußballspiels in der Verlängerung, die vom Eifer geprägt werden, noch etwas zu erreichen mit einer Wanderung. Bei dieser nehme ich mir Zeit, meine Umgebung zu sehen, Kleinigkeiten wahrzunehmen, Zeit zu haben. Wie sagt der kleine Prinz: Wenn ich 53 Minuten hätte, würde ich gemütlich zu einem Brunnen laufen.“

„Nutze die Zeit“ heißt ein Sprichwort, nichts ist schlechter, als wenn jemand Langeweile hat und nicht weiß, was er mit der Zeit anfangen soll. Er schlägt seine Zeit tot. Schon der griechische Gott Kairos (Der rechte Augenblick) hat vorne über der Stirn einen Haarschopf (die Gelegenheit beim Schopf packen), während die Rückseite seines Kopfes glatt ist, so dass der Zupackende abrutscht – vorbei. Festhalten (verweile doch du bist so schön) wäre für manchen Menschen ein Geschenk.

Wir leben immer in Vorfreude oder Vorangst bzw. in Erinnerung. Jedoch wir sagen „jetzt“ – einstweilen ist „jetzt“ bereits vorbei; denn die Zeit eilt vorwärts.

Ein paar Gedanken aus „Denkmal, Gedankensprünge zur Olympiade“:

„Viele wünschen einander einen guten Tag, ein gutes Jahr, einen guten Abend! Aber: was macht einen Abend oder einen Morgen gut? Was macht aus 86 400 Sekunden einen guten Tag? Vor allem: Wie macht man einen guten Tag, z.B. wenn man keine Zeit hat.

Meine Zeit steht nicht

Sie vergeht – sie vergeht

Sie zerrinnt – sie steht nicht.

Aber gibt's hier ein Aber?

Ich kann nur sagen: Du bist mein Gott, meine Zeit steht in Deinen Händen.

Ist das vielleicht ein Hilfszeitwort?

Steht das über dem Jahr 2008?

Werden wir einmal sagen, es war ein gutes Jahr?“

Rutschen möchte ich nicht im Jahr 2008. Aber den ersten Schritt bewusst zu tun immer einen guten Anfang, das wäre wohl notwendig.

Heinz Summerer, Pfr. i. R.